



Interpellation 319

Eingang Stadtkanzlei: 25. Februar 2016

Armut in Luzern

Die Schweiz ist eines der reichsten und privilegiertesten Länder der Welt. Nichtsdestotrotz gibt es auch hier Menschen, die in Armut leben.

Im September 2015 hat die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) zusammen mit der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK) ihre Richtlinien, die als Empfehlung für die Sozialämter bei der Berechnung der Sozialhilfe fungieren, verschärft. So wird ab diesem Jahr der Grundbedarf bei grösseren Haushalten ab der sechsten Person gekürzt, die Ansätze für junge Erwachsene unter 25 Jahren mit eigenem Haushalt werden um 20 Prozent gekürzt und die minimale Integrationszulage wird gestrichen. Ausserdem können nun bei nicht kooperativen Leistungsempfängerinnen und -empfängern die Leistungen bis zu 30 Prozent reduziert werden, anstatt wie bis anhin 15 Prozent. Der Kanton Luzern reduziert die Leistungen sogar bis 35 Prozent.

Es liegt in der Natur der Sache, dass in urbanen Ballungsgebieten mit ihren Zentrumsfunktionen und -lasten mehr bedürftige und von Armut betroffene Menschen leben als in ländlichen Gegenden. Dies gilt auch für die Stadt Luzern. In diesem Sinne wird der Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie viele Personen in der Stadt Luzern leben in absoluter und wie viele Personen in relativer Armut?
2. Wie ist die Verteilung in Bezug auf die Zuordnung zu folgenden Personengruppen:
 - Alleinstehende im erwerbsfähigen Alter
 - Familien
 - Kinder bis 16 Jahre
 - Jugendliche von 16 bis 25 Jahren
 - Rentnerinnen und Rentner
3. Welche Personengruppen sind besonders armutsgefährdet?

4. Einer im Januar 2016 von der SKOS und der Fachhochschule Nordwestschweiz veröffentlichten Studie zufolge weisen fast 84 Prozent der von Armutsproblemen betroffenen Haushalte in der Schweiz eine nicht angemessene Wohnversorgung auf. Vor allem wegen der hohen Mietkosten finden viele von Armut betroffene Menschen keine adäquate Wohnung. Wie sieht diesbezüglich die Lage in der Stadt Luzern aus?
5. Wie steht der Stadtrat dazu, dass der Kanton Luzern mit einer Kürzung der Sozialhilfe von 35 Prozent bei nicht kooperativen Personen sogar über die Verschärfung der SKOS-Richtlinien von 30 Prozent hinausgeht?
6. Wo sieht der Stadtrat die Herausforderungen im Bereich Armut und wo ortet er Handlungsbedarf?

Max Bühler, Theres Vinatzer und Judith Dörflinger Muff
namens der SP/JUSO-Fraktion